



Aufregung in der Oper, als die Kulisse zu Boden knallt – eine herausfordernde Improvisationsaufgabe für kreative Casting-Kandidaten (von links): Eliane Wicki, Lorena Hurni, Elia Korner und Emma Davis.

Wer wird das Phantom?

Schüpfheim: 30 junge Talente beweisen sich am Musical-Casting

In einem Jahr ist die fünfte Produktion des Vereins Musical Plus und der Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus bereits Geschichte. Das Casting am letzten Wochenende diente dazu, die Rollen für das «Phantom der Oper» optimal zu besetzen. Nach den Sommerferien beginnen die Proben.

Text und Bild Ruedi Emmenegger

Es spukt in der Pariser Oper. Die Direktorin hat genug und übergibt ihren Posten zwei neuen Managern. Als sie diese der Primadonna Carlotta vorstellt, kracht schon wieder ein Kulissenteil herunter – ein Aufschrei. Ungefähr so stellt Regisseur Silvio Wey einer Fünfergruppe Jugendlicher die Situation vor. Jetzt ist ihre Improvisations- und Schauspielkunst gefragt. Die Rollen werden mehrmals gewechselt. Die Gruppe zeigt erstaunliche Flexibilität. Was die Jugendlichen spontan performen, registriert das Auge der Video-Kamera exakt. Die Aufnahmen werden später bei der Rollenverteilung helfen. Gut möglich, dass einzelne Anwärter noch zu einem Recall eingeladen werden.

Schauspiel, Gesang und Tanz

Es waren zwei Dutzend Musical-Begeisterte zwischen zehn und 23 Jahren, die zum Casting antraten, die eine Hälfte am Samstag, die andere am Sonntag. Beide Tage begannen mit einem Warm-up und dem Einstudie-

ren einer Choreografie. Anschliessend wurden die Kandidatinnen und Kandidaten gruppenweise zum Schauspiel-Teil aufgebeten. Im neuen Musical können auch Jugendliche ihre Talente zeigen, die nur singen oder nur tanzen möchten. So waren die Nachmittage für das individuelle Vorsingen reserviert. Der musikalische Leiter David Engel, Regisseur Silvio Wey und Choreografin Yvonne Barthel bildeten die Jury. Klar, dass alle ihr Bestes gaben und nun auf ihre Traumrolle hoffen.

Lob und Vorfreude der Jury

Und was sind die Eindrücke der Experten nach den beiden Castingta-

gen? Regisseur Silvio Wey erklärt: «Wir stellen ein hohes Niveau fest. Die drei Hauptrollen (Phantom, Christine und ihr Freund Raoul) können problemlos besetzt werden. Wir sind glücklich, dass wir hier keine Kompromisse machen müssen.» Der musikalische Leiter David Engel-Duss doppelt nach: «Auch ich bin sehr positiv gestimmt. Wir haben viele sehr gute bis herausragende Stimmen gehört. Die Vorbereitung wurde wirklich ernst genommen. Auch was das Tanzen angeht, stehen wir an einem ganz anderen Ort als bei den ersten Musicals. Die Bewerberinnen und Bewerber bringen schon bemerkenswerte Grundlagen mit.»

Zwei persönliche Stimmen



Sara Krummenacher aus Escholzmatt besucht die Klasse 4P. Die 18-Jährige durfte bereits bei drei früheren Musicals mitmachen. Singen,

Tanzen und Schauspielern – sie liebt alle drei Disziplinen. «Ich finde es megacool, dass wir hier in einer familiären Atmosphäre mit Profis solche Musicals einstudieren können. «The Phantom of the Opera» hebt sich von früheren Produktionen wie «Hair» oder «Cats» durch seine eher klassische Art ab. Diese Abwechslung gefällt mir.» Krummenacher würde am liebsten die Rolle der Christine spielen. Darum hat sie für das Casting die Lieder «Denk an mich» und den Titelsong «Das Phantom der Oper» vorbereitet. «Mit meinem Vorsingen bin ich zufrieden. Natürlich hatte ich ein wenig Lampenfieber, aber das muss ja sein.»



Elia Korner aus Luzern, Klasse 2P, hat letzten Sommer von der Kanti Alpenquai ans Gymnasium Plus gewechselt. Vor zwei Jahren durfte er mit

der Musical-Factory in «13» erste Erfahrungen sammeln. Der 17-Jährige ist von Tanz und Gesang begeistert. «Eigentlich bin ich vor allem ein Tänzer. Fürs Tanzen konnte ich mich natürlich nicht vorbereiten. Wir haben heute morgen mit Yvonne Barthel eine Choreografie eingeübt und in drei Gruppen vor der Kamera aufgeführt. Ich würde mich freuen, wenn ich Raoul spielen könnte. Im Hinblick auf diese Rolle habe ich das Lied «Mehr will ich nicht von dir» geübt und vorgetragen. Ich bin allerdings ein eher tiefer Bariton, weshalb das hohe G am Schluss für mich etwas heikel ist. Aber der Vortrag ist mir ganz gut gelungen.»